Zeitschrift: Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG

Herausgeber: Eisenbibliothek

Band: 84 (2012)

Artikel: 10 Jahre Clean Water Stiftung : das nachhaltige Jubiläumsgeschenk der Georg Fischer AG zur 200-Jahr-Feier

Autor: Gröbli, Roland

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-378494

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10 Jahre Clean Water Stiftung

Das nachhaltige Jubiläumsgeschenk der Georg Fischer AG zur 200-Jahr-Feier

von Roland Gröbli

2002 durfte Georg Fischer das 200-jährige Bestehen des Unternehmens feiern. Auf Antrag von Martin Huber, damals Präsident der Konzernleitung, und von Ernst Willi, damals Leiter des Konzernstabes Unternehmensentwicklung, entschied der Verwaltungsrat, auf eine Jubiläumsdividende zu verzichten und stattdessen die Jubiläumsstiftung der Georg Fischer AG zu gründen. Die neue Stiftung stattete er – unter Verzicht auf eine Jubiläumsdividende von einem Franken pro Aktie – mit einem Startkapital von CHF 3,5 Mio. aus.

In 2002 Georg Fischer celebrated its 200th anniversary. At the request of Martin Huber, then President and CEO, and Ernst Willi, then Head of Corporate Development, the Board of Directors elected to waive an anniversary dividend and instead created the Bicentenary Foundation of Georg Fischer AG. The new foundation was provided with a starting capital of CHF 3.5 million, representing the waived anniversary dividend of one franc per share.

Gelebte Unternehmenskultur

Mit ihren mittlerweile 209 Jahren gehört Georg Fischer zu den ältesten heute noch bestehenden Industriebetrieben der Schweiz. Verglichen mit der durchschnittlichen Lebensdauer von Unternehmen, etwa 20 Jahre, ist das ein respektables Alter.

Ein Unternehmen, das über zwei Jahrhunderte existiert, hat sich schon in vielen Krisen und in schwierigen Situationen bewähren müssen. Die Voraussetzung für eine tragfähige Zukunft ist sicher der wirtschaftliche Erfolg. Langfristig erfolgreich können aber nur Unternehmen sein, die auch sorgsam mit der Umwelt umgehen und die Bedürfnisse der Mitarbeitenden und der Gesellschaft ernst nehmen.

Die Geschichte von Georg Fischer ist denn auch reich an beispielhaften Initiativen. Dem Gebot der Zeit entsprechend waren früher die Bemühungen von Georg Fischer vor allem auf eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen im Unternehmen selber ausgerichtet. Beispiele des gelebten verantwortungsbewussten Unternehmertums bei GF lassen sich aber bis in die Gegenwart aufzählen (siehe Kasten auf Seite 44).

Das Klostergut Paradies legt für dieses Verantwortungsbewusstsein ebenfalls beredtes Zeugnis ab und ist ein wichtiges, identitätsstiftendes Merkmal des Konzerns. Die Mitarbeitenden kommen aus aller Welt hierher zu Trainings und Ausbildungskursen.

«Clean Water» im Dienste der Menschen

Die Gründer waren sich über den Stiftungszweck rasch einig. Wasser ist schon lange ein Kernbereich von GF: Bereits im Jahr 1864 begann Georg Fischer mit der Produktion von Tempergussfittings für die Gas- und Wasserversorgung in den rasch wachsenden Städten Deutschlands und weiteren europäischen Staaten. Heute gehört Georg Fischer zu den führenden Herstellern von Rohrleitungssystemen, unter anderem für die Versorgung mit Trinkwasser.

CHF 7,5 Mio. in den ersten 10 Jahren

Bis Ende 2011 hat der Georg Fischer Konzern CHF 7 Mio. zugunsten von «Clean Water» zur Verfügung gestellt, weitere CHF 100 000 spendeten Konzerngesellschaften, und für über CHF 400 000 erhielt die Stiftung Spenden von dritter Seite. Es sind dies bemerkenswerte Beweise des Vertrauens in den Konzern.

Mocambique (2011): Aufbau eines Swiss Wasserkiosks. Projektpartner: Fachhochschule Rapperswil (Schweiz).
(Foto: Stiftung Clean Water)

Dem Gemeinwohl verpflichtet

1802 Firmengründung: Johann Conrad Fischer legt in Schaffhausen den Grundstein für die heutige Georg Fischer AG.

1867 Krankenunterstützungsverein. Die bundesgesetzlichen Bestimmungen über die Krankenversicherung traten erst 1914 in Kraft.

1876 Georg Fischer I (Enkel von Johann Conrad Fischer) schliesst für seine Arbeiter eine private Unfallversicherung ab.

1898 Georg Fischer II (Sohn von Georg Fischer I) ruft die Alterszulage ins Leben. Sie sah seinerzeit vor, alljährlich allen Arbeitern mit mehr als fünf Jahren Betriebszugehörigkeit aus dem Geschäftsergebnis einen Betrag auf einem Firmen-Sparheft gutzuschreiben.

1918 Institutionalisierung der Lehrlingsausbildung durch die Gründung einer eigenen Werksschule.

1925 Einrichtung der betrieblichen Fürsorgestelle.

1927 Errichtung der Ernst Homberger Stiftung mit dem Ziel, Söhnen und Töchtern von Werksangehörigen eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Sie ist bis heute aktiv.

1935 Aufbau eines eigenen Unfallverhütungsdienstes zur Minimierung von Gefahrenquellen im Betrieb und Installation von Schutzvorrichtungen sowie zur Aufklärung der Belegschaft.

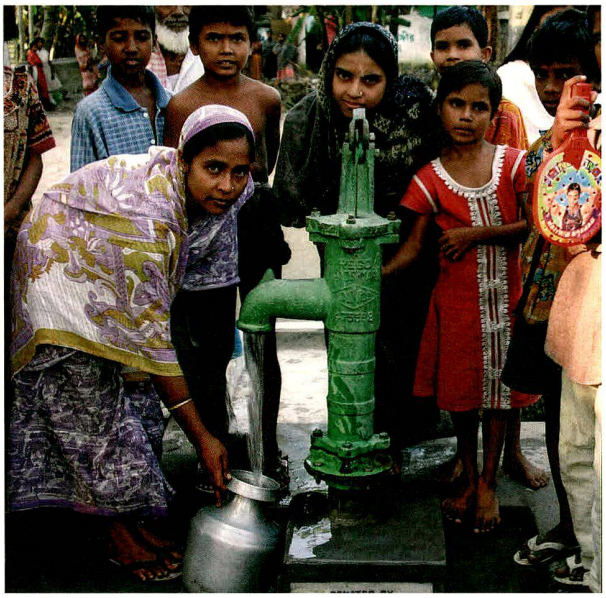
1974 Der Konzern eröffnet sein Aus- und Weiterbildungszentrum im ehemaligen Klarissenkloster Paradies in der Nähe von Schaffhausen.

1992 Unterzeichnung der Charta der ICC (International Chamber of Commerce); Georg Fischer verpflichtet sich zur Nachhaltigkeit.

2002 Die Aktionäre unterstützen die Gründung einer Jubiläumsstiftung durch den Verzicht auf eine Jubiläumsdividende. Mit einem Startkapital von CHF 3,5 Mio. setzt sich Georg Fischer mit «Clean Water» weltweit für Trinkwasserprojekte ein.

Äthiopien (2003); Projektpartner: Menschen für Menschen.
(Foto: Stiftung Clean Water)

Dank der neuen Gemeinschaftswasserpumpe in Lhaton gehören die kilometerweiten Fussmärsche zur nächsten Wasserstelle der Vergangenheit an.
(Copyright: SRK, Thomas Aebi)



Indien (2007); Projektpartner: Mass Education (Indien).
(Foto: Stiftung Clean Water)

Für alle drei Bilder: Vor allem die Frauen profitieren vom besseren Zugang zu Wasser, denn sie sind für die Versorgung der Familie mit Wasser verantwortlich.

Sauberes Wasser ist die Grundlage von Lebensqualität und die Voraussetzung für das wirtschaftliche und soziale Wohlergehen einer Gemeinschaft. Die stark verbesserte Hygiene ist der wichtigste Grund, warum sich die durchschnittliche Lebensdauer in den westlichen Ländern in den letzten 200 Jahren praktisch verdoppelt hat. Mit «Clean Water» engagiert sich der Konzern so direkt und unmittelbar für das Gemeinwohl der Gesellschaft, insbesondere für das Gemeinwohl von Menschen, welche nicht den für uns selbstverständlichen Lebensstandard geniessen können.

Die Herausforderungen sind gross

«Clean Water» will vor allem dort Unterstützung bieten, wo Menschen selbst den täglichen Grundbedarf von rund 20 Liter sauberem Wasser pro Tag nicht oder nur ungenügend decken können. Das sind über 1 Milliarde Menschen, die diesen Grundbedarf nicht decken können oder keinen direkten Zugang zu sauberem Wasser haben. Und bei über 2,5 Milliarden Menschen sind die sanitären und hygienischen Bedingungen ungenügend.

Die grossen Herausforderungen zur Deckung des Wasserbedarfs und zugunsten einer besseren Siedlungshygiene sind unbestritten. Doch sie sind lösbar, vor allem wenn wir vom Grundbedarf pro Person und Tag ausgehen. Das erste Problem ist die beschränkte Menge an Trinkwasser und der teilweise eingeschränkte oder gar verhinderte Zugang dazu. Dabei geht es auch um gesellschaftliche, politische und ökonomische Fragestellungen. Zum Zweiten geht es um den effizienten Nutzen von Wasser. Dies ist eine technische, ökonomische und ökologische Herausforderung.

Und zum Dritten, und hier ist Georg Fischer mit der Stiftung «Clean Water» mit ihren Projekten tätig, müssen wir rasch, mit einfachen Mitteln und nachhaltig den Ärmsten dieser Welt Zugang zu diesen 20 Litern pro Tag verschaffen.

Mettmann (2008): Wanderausstellung von «Clean Water» zu Besuch in unserer grössten Giesserei in Deutschland. Das Interesse der Mitarbeitenden an der Stiftung ist gross.
(Foto: Stiftung Clean Water)

Clean Water
Clean-Water-Projekte 2002–2011 (total = 92 Projekte)

Asien	33
Afrika	30
Mittel- und Südamerika	18
Europa	11

Bis heute hat «Clean Water» 92 Projekte in aller Welt finanziell unterstützt.

Über 90 Projekte in 50 Ländern

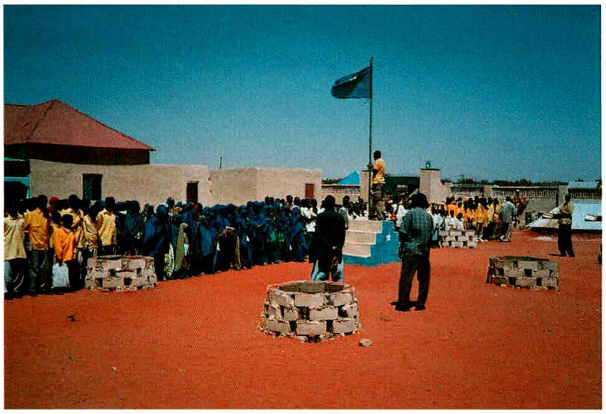
Das Startkapital von CHF 3,5 Mio. war – wie geplant – nach vier Jahren aufgebraucht bzw. gut investiert. Die intern wie extern sehr grosse Zustimmung und die vielfältige positive Resonanz auf diese gemeinnützige Aktion bewog die Konzernleitung, ab 2006 die Stiftung jährlich mit einem namhaften Beitrag aus der laufenden Rechnung weiter zu alimentieren.

Insgesamt unterstützte «Clean Water» bis heute über 90 Projekte in 50 Entwicklungsländern und Katastrophengebieten und verhalf über 200 000 Menschen zu einer nachhaltig besseren Versorgung mit Trinkwasser. Ein Grossteil der Projekte kam und kommt Menschen in ländlichen Regionen zugute, Menschen also, die von dem leben, was der meist karge Boden hergibt. Es geht hier vor allem um Brunnen, Regenwassertanks und -becken, um Ringleitungen und Kanäle aus wasserreicheren Gegenden.
In tendenziell städtischen Gebieten werden vor allem einzelne soziale Institutionen wie Spitäler, Waisenhäuser und Schulen (Internate) unterstützt. «Clean Water» hilft dabei vor allem dort, wo der Staat nicht existent oder nicht fähig ist, die Grundbedürfnisse der eigenen Einwohner zu decken. Diese Situation trifft teilweise auch auf Europa zu, vor allem auf einzelne Länder und Regionen in Osteuropa.

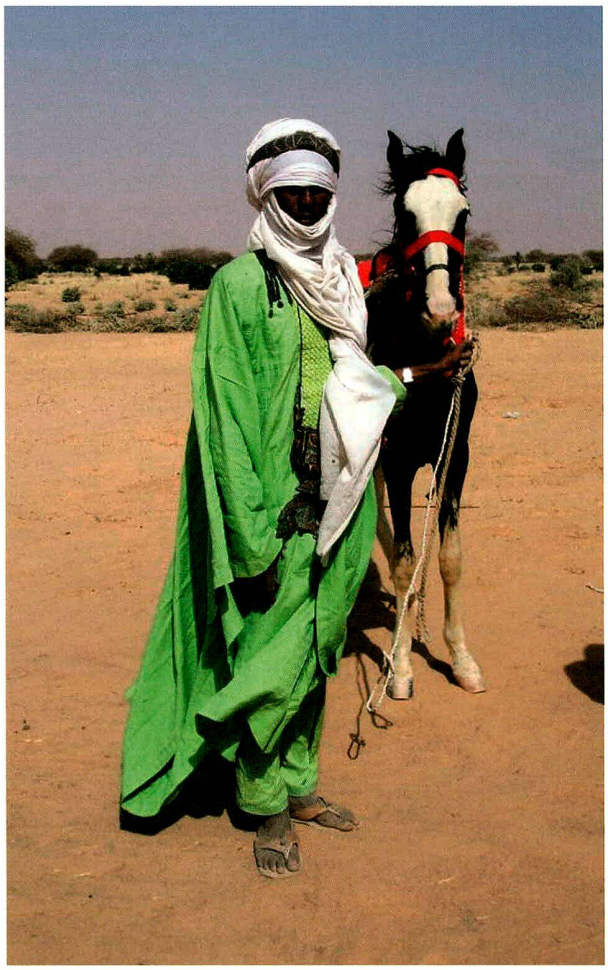
Aktuelle Projektbeispiele

In den vergangenen Jahren leistete Georg Fischer unter anderem zweimal unbürokratisch Soforthilfe, im Januar 2010 zugunsten der Erdbebenopfer in Haiti und im August 2010 zugunsten der Opfer der verheerenden Flutkatastrophe in Pakistan. In beiden Fällen arbeitete GF mit Water Missions International (WMI) aus Charleston (USA) zusammen. Diese auf die Wasseraufbereitung in Katastrophengebieten spezialisierte Organisation stellte mit der

Bosnien-Herzegowina (2007): Einweihung der Versorgungsleitung in Ilovaca in Gorazde. Von links: Hans-Dieter Landwehr und Andreas Hecker, ehemalige Geschäftsführer von Georg Fischer Mettmann; Projektpartner: Freundschaftsverein Mettmann-Gorazde.
(Foto: Stiftung Clean Water)



Somalia (2007): Einweihung der Wasserversorgung im Spital von Abudwaak. Projektpartner: Hadia Medial Swiss Somalia (CH – Somalia).
(Foto: Stiftung Clean Water)



Surinam (2007): Projekt zur Filterung des schmutzigen Wassers für Trinkwasser in Lebidoti. Dritter von links: John Goudriaan, damals Geschäftsführer von Georg Fischer Waga (Holland); Projektpartner: Rotary Club von Paramaribo.
(Foto: Stiftung Clean Water)

Niger (2010): Finanzierung von zwei Brunnen in Abala; Projektpartner: Swissaid.
(Fotos: Stiftung Clean Water)

Indonesien (2006): Wiederherstellung der Wasserleitung in drei Dörfern in Aceh nach dem Tsunami. In der Mitte: Iñaki Mazarredo, damals Geschäftsführer von Georg Fischer Singapur; Projektpartner: Nationale Vereinigung der Wasserversorgungsunternehmen von Indonesien.
(Foto: Stiftung Clean Water)

China (2009): Einweihung des Wasserwerks in Sunjiazhunang Town (Tiefenbohrung und Wasserleitungen für Trinkwasser). Dritter von links: Yves Serra, Präsident der Konzernleitung von Georg Fischer; Projektpartner: Chinaust Ltd.
(Foto: Stiftung Clean Water)

Peru (2005): Bau der Wasserleitung vom Bergsee zum Dorf Uco; Projektpartner: Mission Don Bosco (Italien).
(Fotos: Stiftung Clean Water)

finanziellen Unterstützung des Konzerns in Haiti und in Pakistan total zwölf mobile Wasseraufbereitungsanlagen zur Verfügung, die jeweils schon wenige Tage nach Ausbruch der Katastrophe im Einsatz standen. Pro Anlage konnten täglich 3000–5000 Personen mit sauberem Trinkwasser versorgt werden.

Darüber hinaus wurden 2010 vier Projekte abgeschlossen und zehn Projekte in Indien, Ghana, Ecuador, China, Kenia, Mozambique, Pakistan, auf den Philippinen, in Nepal und Tansania neu mit gesamthaft rund 690 000 Franken unterstützt. Bei allen Projekten war das Ziel der erfahrenen Projektpartner, die lokale Bevölkerung bei ihren Bemühungen zu unterstützen, die Trinkwasserversorgung nachhaltig zu verbessern.

Konzernleitung engagiert sich persönlich

In der Regel zweimal jährlich trifft sich der Stiftungsrat, der sich zurzeit aus Yves Serra, dem Präsidenten der Konzernleitung, sowie Roland Abt, CFO, und Pietro Lori, Leiter GF Piping Systems, zusammensetzt, um sich über den Stand der Aktivitäten informieren zu lassen und über neue Gesuche zu entscheiden. So bewilligte er im Juni 2011 sieben neue Projekte in Bangladesch, Nepal, Tansania, Burkina Faso, Mexiko, Äthiopien und El Salvador in der Höhe von rund 400 000 Franken.

Die Projektpartner sind uns bekannte und vertraute Hilfswerke, die direkt mit lokalen Partnern zusammenarbeiten. Das Projekt in Mexiko für die Wasserversorgung von indianischen Einwohnern wird von Keith Jansen, dem Geschäftsleiter unserer Verkaufsgesellschaft in Monterrey, Mexiko, begleitet. Hier geht es um den Bau einer Leitung, der notwendigen Pumpen und der Zapfstellen von einem drei Kilometer entfernt liegenden See bis nach La Floresta, einem kleinen Indianerdorf im mexikanischen Bundesstaat Chiapas.

Die Gemeinschaft als wichtigste Grundlage des Erfolgs

Der Betrieb einer Wasserversorgung soll so günstig wie möglich sein; dennoch müssen minimale Mittel zum Betrieb, zum Unterhalt und zur laufenden Verbesserung vorhanden sein. Auf der technischen Seite führt dies dazu, dass immer häufiger solarbetriebene Anlagen zum Einsatz gelangen. «Clean Water» unterstützt immer wieder Projekte, die neue Wege gehen, gerade jetzt mit der Fachhochschule Rapperswil beim Aufbau sogenannter Swiss WaterKiosks in Mocambique.

Äusserst wichtig und nicht zu unterschätzen ist auch die Bedeutung der lokalen Wasserkomitees. Natürlich kommt

Sikkim (2005): Der Bau von Regenwasserauffangbecken bildet einen der Schwerpunkte von «Clean Water». Projektpartner: Barefoot College (Indien).
(Foto: Stiftung Clean Water)

Mexiko (2011): Vorbereitungen für den Bau der Wasserleitung im Indianerdorf La Floresta. Projektpartner: Schweizerische Indianerhilfe SIH / ASI.
(Foto: Stiftung Clean Water)

Tadschikistan (2010): Bau einer Trinkwasserversorgung für drei ländliche Dörfer; Projektpartner: Caritas Schweiz.
(Foto: Stiftung Clean Water)

Wasser «einfach so» in der Natur vor. Aber selbst bei idealen Bedingungen braucht es Investitionen für die Fassung von Wasserquellen sowie die regelmässige Reinigung und Wartung aller Anlagen. Wo die natürlichen Bedingungen schwieriger sind, wo es Wassertanks oder Brunnen braucht, allenfalls sogar solar- oder dieselbetriebene Pumpen, ist es unumgänglich, dass jemand zum Rechten schaut und alle Benutzer für das saubere Wasser etwas bezahlen. Je ärmer eine Gemeinschaft, desto wichtiger ist die «community building». Ohne ein Minimum an Halt, an Führung und Verantwortungsbewusstsein der Zivilgesellschaft ist ein Wasserprojekt nicht nachhaltig.

Erfahrene Projektpartner und klare Kriterien

Georg Fischer setzt die meisten der finanziell unterstützten Projekte deshalb in Zusammenarbeit mit erfahrenen Hilfswerken und direkt mit lokalen Partnern um, welche für derartige Trinkwasser- und Gemeinschaftsprojekte spezialisiert sind. Mit zu den für uns wichtigsten Kriterien gehören bei allen Projekten der Einbezug der Lokalbevölkerung und die Verwendung von lokal verfügbaren Technologien. Ebenso sollten die Partner auch nach Abschluss eines Projektes vor Ort präsent bleiben und so dazu beitragen, dass die Projekte nachhaltig sind. Schliesslich legen wir grossen Wert darauf, dass die einzelnen Trinkwasserprojekte konkret, überblickbar und in einer vernünftigen Zeit abgeschlossen werden können.
Etwa zwei Drittel aller Projekte realisieren wir mit oft langjährigen Partnern, etwa ein Drittel der Projekte vergeben wir jährlich an neue Partner. Bei Anfragen über Internet oder direkt aus einem potenziellen Einsatzland bemühen wir uns um zusätzliche Referenzen. In diesem Fall ist der Initiant in aller Regel jemand, der in Europa oder den USA studierte und nun die erworbenen Kompetenzen im Heimatland aktiv nutzen will. Wir haben auch mit solchen Projektpartnern gute Erfahrungen gemacht.

Persönlich engagierte Mitarbeitende

Georg Fischer unterstützt «Clean Water» nicht nur mit einem jährlichen Sockelbeitrag, sondern trägt auch die Kosten für die Geschäftsführung, für Besuche vor Ort und für die – allerdings – bescheidene PR, die wir in diesem Zusammenhang betreiben.

Darüber hinaus engagieren sich einzelne Geschäftsführer persönlich für «Clean Water» und übernehmen das Patronat für einzelne Projekte, zum Beispiel in Indien, in Indonesien, auf den Philippinen, in Kroatien, in Surinam, in Tansania oder Mexiko. Selbstverständlich haben die entsprechenden Manager «ihre» Projekte auch ein- oder mehrmals persönlich besucht. Immer wieder nutzen Gesellschaften entsprechende Gelegenheiten, um für «Clean Water» zu sammeln und den Erlös für Projekte zur Verfügung zu stellen.

Georg Fischer Rohrleitungssysteme (Schweiz) AG verzichtet seit einigen Jahren auf Weihnachtsgeschenke und spendet dafür einen grösseren Betrag an «Clean Water».

Über 80 % aller Projekte sind nachhaltig

Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens haben wir im Sommer 2011 alle Projektpartner angeschrieben. Die erfreuliche Nachricht zuerst: Aufgrund der Umfrage dürfen wir feststellen, dass über 80 Prozent aller realisierten Projekte nachhaltig sind und bis heute ihren Dienst erfüllen. Da wir im Multiple-Choice-Verfahren nach den Gründen des Erfolgs bzw. des Misserfolgs fragten, wissen wir auch darüber Bescheid. Die meistgenannten Gründe für die erfolgreiche Umsetzung der Projekte waren:

- Vorhandene technische Kenntnisse, die Systeme zu bedienen
- Engagement und Einbindung der lokalen Gemeinschaft
- Gute Unterstützung von begleitender NGO
- Genug finanzielle Mittel, die Systeme zu reparieren und zu warten

Demgegenüber wurden die nicht erfolgreichen Projekte vor allem auf folgende Gründe zurückgeführt:

- Die Benutzer bezahlten das Wasser nicht
- Naturkatastrophen / fehlende Katastrophenvorsorge
- Mangel an externer Infrastruktur
- Ungenügende Wartung
- Mangel an (internen) Mitteln, um die Systeme zu reparieren und zu warten
- Schwache Führung der Wasserkomitees / schwache lokale Autoritäten

Das Ergebnis dieser Umfrage erfüllt uns mit Freude und Genugtuung. Von all diesen Antworten hat uns nur ein Aspekt überrascht: Wir haben die Vorsorge vor Naturkatastrophen unterschätzt. Diesem Kriterium werden wir künftig auf jeden Fall besondere Beachtung schenken. Positiv ist andererseits, dass viele Kriterien, denen wir bereits bisher grosse Beachtung schenkten, effektiv als wichtigste Bausteine des Erfolgs aufgeführt wurden.

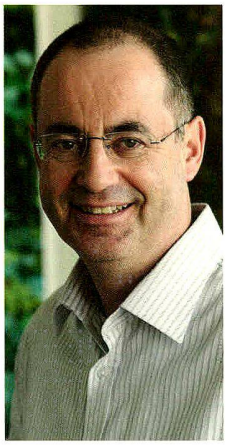
Schlussbemerkungen und Ausblick

Georg Fischer darf stolz sein auf dieses Jubiläumsgeschenk von 2002. Es war sicherlich das nachhaltigste und in vielerlei Hinsicht auch nützlichste Geschenk zur 200-Jahr-Feier des Konzerns.

Die Umfrage bei allen bereits unterstützten Projekten spricht dafür, punktuell Korrekturen beim Einsatz der Stiftungsgelder vorzunehmen, eine grundsätzliche Überprüfung des Konzepts drängt sich nicht auf, und der Mangel an Wasser ist leider nicht geringer geworden.

Als private Stiftung wird «Clean Water» auch weiterhin das Schwergewicht auf die Unterstützung von überblickbaren Gemeinschaften in marginalen Lebensbedingungen legen. Das heisst auch, dass wir uns weiterhin nicht für infrastrukturelle Aufgaben engagieren, welche die Autorität und Finanzkraft eines Staates oder doch eines grösseren Gemeinwesens erfordern.

Georg Fischer wird die finanzielle Unterstützung der Stiftung im bisherigen Rahmen weiterführen, sofern sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht grundlegend ändern. Dazu werden, dessen bin ich mir sicher, auch weiterhin nebst dem Konzern engagierte Mitarbeitende und Führungspersonen von Georg Fischer beitragen. Die gute Botschaft hier und jetzt lautet deshalb: GF hat dieses Geld bislang gut investiert. Wir machen weiter.



Dr. Roland Gröbli
Geboren 1960 in Stans (Schweiz), Studium der Germanistik und Geschichte in Zürich und Berlin (West). Von 1989 bis 1992 arbeitete er als Redaktor der Luzerner Neusten Nachrichten, anschliessend bis 1995 als internationaler Mitarbeiter der Stiftung Fundación Apoyar in Bogotá (Kolumbien) mit Schwergewicht auf Jugendarbeit. Von 1995 bis 1999 leitete er als Geschäftsführer die Schweizer-Kolumbianische Handelskammer. Nach einem einjährigen Intermezzo bei der schweizerischen Zentrale für Handelsförderung (OSEC) trat er 2000 in die Dienste von Georg Fischer in Schaffhausen als Generalsekretär (seit August 2000) und im Nebenamt als Geschäftsführer der Stiftung «Clean Water» (seit Mai 2005).